



Ausgabe 40: Juni 2003

# Thema im Fokus

## Palliative Medizin und Pflege

Wenn es um die Pflege von unheilbar Kranken geht, werden oft zwei Alternativen gegeneinander ausgespielt: Auf der einen Seite steht die Lebensverlängerung um jeden Preis und unter Ausschöpfung aller medizinischen Mittel bis ganz zuletzt. Auf der anderen Seite steht der gänzliche Verzicht auf medizinische Massnahmen bis hin zur Forderung nach aktiver Sterbehilfe. Wo es nichts mehr zu heilen gibt, so das Motto, hat die Medizin keinen Auftrag mehr.

Es gibt jedoch eine andere Sichtweise: Auch bei unheilbar kranken Menschen ist die Medizin gefordert: nicht mehr mit einem Heilungs-, sondern mit einem Linderungsauftrag. Eine solche Betreuung schliesst medizinische Massnahmen mit ein, bleibt aber nicht dabei stehen. Der Ansatz der palliativen Medizin und Pflege – oft unter dem englischen Ausdruck Palliative Care bekannt – versucht, mit einem interdisziplinären Betreuungsangebot auch bei unheilbar kranken und sterbenden Menschen eine möglichst hohe Lebensqualität aufrecht zu erhalten.

In dieser Ausgabe porträtieren wir, wie palliative Betreuung in der Praxis aussehen kann. Zu diesem Zweck haben wir einen mobilen Palliativpfleger bei seiner Arbeit begleitet.

## Leiden erträglicher machen

**Für unheilbar kranke Menschen kann noch viel getan werden. Im Kanton Aargau sorgt ein mobiles Palliativpflegeteam für Hilfe rund um die Uhr.**

Hans Bühler wird gebraucht. Er fährt seine Frau zum Coiffeur ins Nachbardorf, führt seinen Hund spazieren und kocht gerne ein Abendessen für die Familie. In letzter Zeit waren diese Verrichtungen für ihn allerdings oft mit fast unerträglichen Schmerzen verbunden. Hans Bühler leidet seit zwei Jahren an Krebs, Hoffnung auf Heilung besteht nicht mehr.

Wir sitzen in einer gemütlichen Küche in einer Aargauer Landgemeinde. Auf dem Tisch liegen Packungen von einem Dutzend verschiedenen Medikamenten. Der Pfleger der Ambulanten Onkologie Aargau AOP tastet sich geduldig, doch zielgerichtet an die Bedürfnisse des Patienten heran. Langsam wird klar, dass die Schmerzmittel, die er zurzeit einnimmt, zu niedrig dosiert sind. Doch Hans Bühler hat Bedenken, die Dosis zu erhöhen. Wird er dann nicht so müde, vielleicht gar verwirrt, dass er gar nichts mehr tun kann? Der Pfleger kann ihn beruhigen. Bei der richtigen Dosierung seien diese Nebenwirkungen der Schmerzmittel nicht gravierend, andere mögliche Nebenwirkungen seien gut behandelbar.